

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

13.2.1907 (No. 44)

Einem neuen Sedan entgegen!

* Ein ehemaliger französischer Stabsoffizier, Schwiegerjohn des bekannten Generals Boulanger, Major Driand, hat dieser Tage unter obigem Titel eine kleine Schrift der Öffentlichkeit übergeben, die mit vollem Recht schon jetzt weit über die Kreise Frankreichs hinaus Aufsehen gemacht hat und noch weiter lebhaft Beachtung und verschiedenartige Kritik finden wird. Trotz der mitunter sehr scharfen Worte, deren sich der Verfasser bedient und der höchst ungünstigen Schlussfolgerungen, insbesondere hinsichtlich des inneren Wertes des französischen Heeres, zu denen Major Driand gelangt, erscheint sein Buch nicht als Pamphlet oder bestimmt, sein Vaterland vor der Welt bloßzustellen und die eigene Armee in den Augen des deutschen Soldaten herabzusetzen. Der Autor ist vielmehr von glühendem Patriotismus befeuert, durch und durch Soldat, sieht er in den politischen Strömungen, die fortgesetzt an dem Gefüge der französischen Armee rütteln, in der antimilitärischen Propaganda, die bereits Zutritt zu den Kasernen gefunden hat, eine Gefahr für das Heer, vor der nicht laut und eindringlich genug gewarnt werden könne. „Die militärfeindlichen Lehren haben sich“, so schreibt Driand, „in erschreckendem Maße nicht nur unter dem Volke, sondern auch in den sogenannten aufgeklärten Schichten der Gesellschaft verbreitet, und in einem einzigen Jahre ist die Wirkung dieses Giftes in dem Organismus der Armee eine enorme gewesen. Generale, die nicht genannt zu werden wünschen, haben mir erklärt: „Was sollen wir machen? Die Anarchie kommt von oben.“ Truppenkommandeure jagten mir, indem sie traurig den Kopf schüttelten: Die Reservisten haben uns dieses Jahr die Regimenter vergiftet. Wenn das so weiter geht, werden die Mäntel in nächsten Jahre unmöglich sein. Frontoffiziere endlich klagten mir: Die militärischen Zustände werden unerträglich. Das Spionagesystem fährt fort, uns zu untergraben, niemand wagt mehr, die Stimme zu erheben, Mißtrauen herrscht überall. Auf unsere Leute haben wir keinen Einfluß mehr, und wenn wir heute Zeuge einer Insubordination sind, so tun wir, als ob wir nichts sehen; denn wenn wir sie bestrafen, schädigen wir uns selber und werden von oben nicht vertreten. Es ist also Tatsache, daß unsere Armee geradezu auf die Auflösung und Anarchie lossteuert.“ Für alle diese traurigen Zustände in der Armee macht Major Driand vor allen Dingen den ehemaligen Kriegsminister André verantwortlich. Sein Werk sei es, daß die Armee nahezu an den Rand des Abgrunds gelangt sei. Vollständig in den Händen der französischen Freimaurerloge, habe er durch die ungelieblichen Angehörigen und falschen Führungslisten über die Offiziere das Heer in unrichtige Bahnen gebracht und es anstatt einem gesunden Demokratismus einem ränkefüchtigen Merkantilismus entgegengeführt. Aber auch von dem gegenwärtigen Ministerium mit Herrn Clémenceau an der Spitze verspricht sich Herr Driand keine gesunde Entwicklung der Armee, überhaupt kein Heil für Frankreich. Herr Clémenceau treibe englische Politik und sehe in einem engen Anschluß an Großbritannien bei zunehmender Entfremdung von Deutschland die Zukunft Frankreichs in rosigen Licht. Aber das Gegenteil werde eintreten, denn die französische Armee habe in einem etwa-

ber, Oktober) von Wien abwesend; wir waren erst im Engadin, dann in Rom und Neapel gewesen. Als ich Anfang November zurückkehrte, fand ich Heibel zwar außer Bette, aber er klagte schon ernstlich über sein Leiden. Wir sprachen noch von den neronischen Oefen bei Neapel und erwogen, ob es sich nicht empfehlen würde, durch Auffuchung eines Kurmittels dieser Art den schmerzhaften Winter zu erparen, da sonst erst im nächsten Frühling eine eingreifende Kur zu erwarten sei. Als ich wiederkam, fand ich ihn bereits aus Bett gefesselt, übrigens geduldig (das Täfelchen mit der Aufschrift: „Geduld! Geduld! Gicht!“ glaube ich schon im Frühling 1888 auf seinem Schreibtisch gesehen zu haben, wenn nicht noch früher). Bei einem dieser Besuche zeigte er mir das Schreiben, womit ihm die Verleihung des vom Prinz-Regenten von Preußen (späteren Kaiser Wilhelm) für das bedeutendste dramatische Werk der letzten zwei Jahre ausgesetzten Preises für die „Nibelungen“ angezeigt wurde. Auch die Medaille, die er erhielt, lag dabei. Er fand darin eine große Ermutigung, wohl noch mehr darin, daß die „Nibelungen“ sich auf der Bühne behaupteten, daß die Gesamtausgabe immer wahrscheinlicher wurde. Wir besprachen sehr eingehend die Hindernisse, welche dabei frühere Verlagsverträge bereitet und die Schritte, welche zu ihrer Beseitigung teils schon geschehen waren, teils zu geschehen hatten. Vom „Demetrius“ sprach er als von einem nahezu vollendeten Werke; und in der Tat hat er auf dem Leichenslager rüstig daran fortgeschrieben, er, der sonst nicht anders als stachenwandelnd produzierte. Niemand wird es den kräftig und gleichmäßig beschriebenen Blättern der letzten Akte ansehen, daß sie im Bette eines Schwerkranken entstanden seien. Doch muß er wohl von seiner sonstigen Gewohnheit, unmittelbar aus dem Kopfe die entscheidende Niederschrift hervorgehen zu lassen, abgewichen sein. Die letzten Blätter, die wir nach seinem Tode vorfanden, waren sehr flüchtig mit Bleistift geschrieben und die Entzifferung war außerordentlich schwer. Bekanntlich war es bis in die letzten Tage nur das Rätselhafte seines Leidens, was die Ärzte beunruhigte; ein nahes Ende fiel niemandem ein; dagegen war es der oft eintretenden heftigen Schmerzen wegen nicht tunlich, ihn oft zu besuchen. Plötzlich hörte ich, daß der Brustkorb einsinkte, und am nächsten Morgen schon schickte Heibel selbst um mich. Als ich ankam, hatte sich sein Zustand erschreckend verschlimmert. Atemnot gequälte ihn das Sprechen nicht. Sei es, daß er wirklich mich in der Absicht hatte holen lassen, mit mir über Vorkehrungen beim Eintritt seines Todes zu sprechen und daß er bei der plötzlichen Beängstigung die Kraft nicht fand, sich durch das Gespräch mit mir die Nähe der Gefahr zu konstatieren, sei es, daß er unser Gespräch für nicht so dringend hielt, um es mit solchem Kraftaufgebot zu halten, als es jetzt gefordert hätte, genug, er sagte, als er von meiner Ankunft hörte: „Später!“ und obgleich ich stundenlang wartete, fragte er nicht wieder nach mir. Man wagte nicht, ihn daran zu erinnern, weil man fürchtete, ihn zu ängstigen. So ging ich dann, um am nächsten Morgen in aller Frühe zu erfahren, daß er tot sei. Ich fand ihn in seinem Bette, das man in die Mitte seines Zimmers gerückt hatte, wie ruhig entschlafen. Doch Du hast ihn ja selbst gesehen!

gen Kampfe gegen die deutschen Truppen die denkbar schlechtesten Aussichten, hauptsächlich weil es ihr an Disziplin fehle. „Ich weiß sehr wohl, es klingt banal zu sagen, eine Armee ohne Disziplin sei eine verlorene Armee. Und doch muß ich diese Banalität wiederholen, weil die Disziplin in dem französischen Heere ausstirbt, ohne daß die höheren Stellen sich darüber beunruhigen, weil die Armee zugrunde geht, ohne daß die Nation sich darüber aufregt.“ Gegenüber diesen absprechenden Urteilen des französischen Kritikers über die eigene Armee, die einem neuen Sedan entgegengehe in einem Kriege gegen Deutschland, fällt es auf, daß er die deutschen Truppen durchaus nicht übermäßig lobt, im Gegenteil an ihren Leistungen sehr viel auszufehen findet. Es ist das ein etwas unerklärlicher Widerspruch in der kleinen Schrift, man möchte fast sagen ein Rätsel, das dem vermeintlichen Sieger in der neuen Sedanschlacht aufgegeben wird. Major Driand hat den vorjährigen Kaisermanövern beigewohnt und hier seine Studien über die deutsche Armee gesammelt, um sie dann in seiner jüngsten Veröffentlichung zu verwenden. Er kommt dabei zu dem Ergebnis, daß die französische Infanterie sich im Gelände geschickter und findiger verhalte, als die deutsche, daß sie auch beim Angriff gewandter sei und daß der französische Subalternoffizier ihm besser gefalle als der deutsche. Auch an der deutschen Artillerie hat Driand mancherlei auszufehen und findet, daß bei der Kavallerie der Aufklärungs- und Sicherheitsdienst wiederholt verjagt habe. Sehr interessant ist dabei der Vergleich, den Driand zwischen der deutschen und französischen Taktik anstellt. Den offensiv-fundigen Unterschied faßt er wie folgt zusammen: „In Frankreich ist der augenblicklich gültige Grundsatz: Das Feuer ist nur ein Mittel, die Vorwärtsbewegung ist der Endzweck. Und hiervon ausgehend, behaupten wir, daß der Sieg nur durch einen energischen Sturmangriff am Schluß des Gefechts erkaufte werden kann. . . Dem entgegen sagen die Deutschen: Das Feuer bedeutet alles. Es handelt sich also darum, die Hauptstellung des Gegners herauszufinden und sie durch überlegenes Feuer zu erschüttern. Dann fällt sie von selbst, ohne daß man die kostspieligen Anstrengungen des letzten Anlaufs auf sich zu nehmen braucht.“

Gohes Lob und Anerkennung hat der Verfasser für die obere Führung und für den deutschen Generalstab, die mustergerügt in den Manöbertagen gewesen seien. Dergleichen verdiene Mannszucht und vor allen Dingen die treffliche Haltung der Reservisten uneingeschränkte Bewunderung. Ganz besonders eingehend beschäftigt sich Major Driand mit der Person des Kaisers, der auf ihn augenscheinlich einen großen Eindruck gemacht hat und zu dem er in rückhaltloser Bewunderung emporsieht. „Nichts Schrofes, nichts Zurechtgemachtes, in seiner Haltung, keine Spur von Künstelei bei dem Kaiser, den man uns so oft ohne Grund als einen Mann hingestellt hat, der die Pose liebt. Auch keine Spur von Befangenheit bei den Leuten, mit denen er spricht.“

In der Hauptkategorie sind Driands Worte als ein Mahnwort an sein eigenes Vaterland und an die Armee aufzufassen. Dabei malt er Vieles in den schwärzesten Farben, um eindringlicher zu wirken. Im französischen Heer sieht es keineswegs so trübe aus, wie der Verfasser meint, und nichts würde falscher sein, als wenn wir uns täuschen ließen und den hohen militärischen Wert der Armee unserer westlichen Nachbarn unterschätzen wollten.

Die Lage in Rußland.

(Telegramme.)

Die Dumawahlen.

* Moskau, 11. Febr. Die Wahlen in der Stadt Moskau für die Wahlmänner zweiten Grades ergaben den Sieg für die Kadetten: sämtliche 160 Wahlmänner gehören der Kadettenpartei an; zu Dumamitgliedern für Moskau sind Fürst Paul Dolgoroulow, Professor Kisejew, Adokat Malacow und der Arbeiter Matwejew in Aussicht genommen.

* St. Petersburg, 11. Febr. Nach den bisher eingegangenen Meldungen sind insgesamt 4834 Wahlmänner zweiten Grades erwählt, davon 1250 Monarchisten, 770 Gemäßigte, 1957 Angehörige der Linken, 320 Nationalisten, 328 Parteiloze und 213, deren Parteistellung unbekannt ist. Der Oktobristenführer Guttschow, der in Moskau kandidierte, ist endgültig durchgefallen.

* St. Petersburg, 12. Febr. Zwei Frauen namens Terentiew und Alimoff, die der Teilnahme an dem Moranschlag gegen den Ministerpräsidenten Stolypin in dessen Villa am 25. August 1906 angeklagt waren, sind zum Tode verurteilt, von dem Gehilfen des Chefkommandanten des Militärbezirks St. Petersburg aber zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt worden.

* St. Petersburg, 12. Febr. Die Sozialrevolutionäre geben durch Flugblätter bekannt, der unbekannt gebliebene Mörder des Generals Pawlow, der im Auftrag der Partei handelte, sei der ehemalige Matrose Nicolai Jegorow. Er nahm hervorragenden Anteil an der Revolution in Kronstadt und entfloh nach deren Unterdrückung.

* Moskau, 12. Febr. Gestern früh überfielen 10 bewaffnete Personen den nach der Reichsbank fahrenden Kassenboten der Sternbranntwein-Niederlage, und entrißen ihm 61 000 Rubel. Als sie verfolgt wurden, ließen sie einen Saß mit 7000 Rubel fallen.

Marokko.

(Telegramme.)

* Paris, 12. Febr. In dem Geschäftsbau der Banque de France wurde heute von den Gründern der Marokkanischen Staatsbank ein notarieller Akt unterzeichnet, in welchem erklärt wird, daß der volle Betrag des Geschäftskapi-

tals der genannten Bank gezeichnet und daß ein Viertel dieses Kapitals eingezahlt worden ist. Dies war die letzte Formalität, die nach den französischen Gesetzen noch zu erfüllen war, ehe die Generalversammlung abgehalten werden kann, in der die endgültige Bildung der Gesellschaft stattfindet. Diese Generalversammlung ist sofort auf den 25. Februar in die Geschäftsräume der Banque de France einberufen worden. Der Delegierte der marokkanischen Zeichner, Hadj Dris ben Selung, der in Paris eingetroffen ist, wird an der Generalversammlung teilnehmen.

* Haag, 12. Febr. Der Legationsrat in der niederländischen Gesandtschaft zu Berlin, Ritter van Rappard, ist zum Geschäftsträger mit dem Titel eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers in Tanger ernannt. Er wird gleichzeitig die Funktionen eines niederländischen Generalkonsuls versehen.

* Tanger, 12. Febr. Ein aus El Mar eingegangenes Telegramm bestätigt, daß Kajuli sich noch in Tanger aufhält, wo er vor 14 Tagen mit 50 Bewaffneten eingetroffen ist. Kajuli wurde dort nur mit Widerwillen aufgenommen.

Die Eröffnung der Eisenbahn Lome-Palime.

Die Eröffnung der Bahnlinie von Lome nach Palime ist am Geburtstage des Kaisers unter größter Beteiligung der weichen und der eingeborenen Bevölkerung (zugleich mit einer reichhaltigen landwirtschaftlichen Ausstellung) feierlich eröffnet und am Tage darauf dem allgemeinen Verkehr übergeben worden. Damit ist wiederum ein für die wirtschaftliche Hebung unseres überseeischen Besitzes bedeutungsvolles Unternehmen zum Abschluß gelangt. Wie außerordentlich fruchtbringend die Bahnlinie für Togo sein wird, und welche guten Aussichten sich für dieses bisher von allen unsern Kolonien allein auf eigenen Füßen stehende Schutzgebiet eröffnen, beweisen die Anpflanzungen, welche der Bahlinie nachfolgen, je nach Freigabe ihrer einzelnen Teilstrecken für den öffentlichen Verkehr. Man kann schon heute konstatieren, daß links und rechts von der Bahnlinie weithin der jungfräuliche Boden in Kultur genommen ist und daß dort ausgebreitete Maisanpflanzungen entstanden sind. Die Anpflanzungen von Mais rentieren sich erst jetzt durch die billige und zuverlässige Transportmöglichkeit an die See; die Statistik zeigt schon eine ganz bedeutende Ausfuhr von Mais, während man früher eine solche in Lome überhaupt nicht kannte. Dasselbe gilt hinsichtlich des Palmöls, des Gummis und der Baumwolle. Der Export von Palmöl insbesondere ist in der kurzen Zeit des Bahnbaues derartig gestiegen, daß schon heute auf den Stationen besondere Laborrichtungen aufgestellt werden müssen, um die verfügbaren Güterwagen voll beladen, d. h. voll ausnützen zu können. Auch der Personenverkehr hat sich bereits derartig entwickelt, wie es niemand zuvor vermuthete. Die Annahme, daß die Eingeborenen die Eisenbahn nicht benutzen würden, hat sich als gänzlich falsch erwiesen. In Lome z. B., einer Station, welche 26 Kilometer hinter Lome liegt, besteht schon seit der (in Gegenwart der Reichstagsabgeordneten September 1905 erfolgten) Eröffnung dieser ersten Teilstrecke ein Markt, der von der Eingeborenenbevölkerung sehr stark besucht und wobei für die Hin- und Rückfahrt von den Eingeborenen ausschließlich die Bahn in Anspruch genommen wird. Andererseits zeigt sich, daß die Eingeborenen ihre bisherigen Wohnstätten verlassen und sich in nächster Nähe der Bahnlänge ansiedeln, vor allem da, wo durch Anlage von Brunnen für ausreichendes und dauerndes Trinkwasser gesorgt ist. Der Bau der rund 122 Kilometer langen Linie hat etwas mehr als zwei Jahre gedauert. Er ist für Rechnung des Schutzgebietes, das die erforderliche Aufsumme von Meide als ein mit 3½ Prozent verzinsliches und binnen 30 Jahren zurückzahlendes Darlehen empfangen hat, durch die Firma Lenz u. Co. in Berlin zur Ausführung gelangt. Die Bahn hat gleich der im Juli 1904 eröffneten 45 Kilometer langen Küstenbahn von Lome nach Anedoo eine Spurweite von 1 Meter und ist nach den in Deutschland für den Bau derartiger Bahnen gültigen Vorschriften ausgeführt. Der Betrieb der Bahn, ebenso wie derjenige der Küstenbahn und der Landungsbrücke, ist gleichfalls der Firma Lenz u. Co. übertragen worden, und zwar zunächst bis zum 1. April 1908. Die Baukosten sind genau noch nicht endgültig zu berechnen; es ist aber heute schon sicher, daß die Voranschläge nicht nur nicht überschritten, sondern daß nicht unbedeutende Ersparnisse erzielt werden.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 12. Februar.

Die Obersthofmeisterin Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin, Freiin von Solzing-Berfstedt geb. Freiin von Berfstedt ist heute früh 4 Uhr nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen.

Dieser Todesfall bedeutet für die Großherzogliche Familie, besonders aber für Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin, einen ebenso schmerzlichen wie unersehlichen Verlust.

Die Trauerfeier für die Heimgegangene findet heute abend im Sterbehause hier statt und unmittelbar darauf erfolgt die Ueberführung der Leiche nach der Friedhofkapelle.

* (Personalveränderungen im Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe.) Ernannt: zu Postassistenten: die Postgehilfen Albert Grentlich in Bretten, Philipp Lenz in Heidelberg, Hugo Wirth in Mannheim; zum Telegraphenassistenten: Julius Schapfe in Karlsruhe. Berufen: die Postassistenten: Anton Diehm von Mannheim nach Eßental, Ludwig Jung von Raßau nach Karlsruhe.

Freiwillig ausgeschieden: die Telegraphengehilfin Mina Wild in Forzheim.

* Aufgefundenes Geld. Es wurde aufgefunden: am 5. Februar auf dem Bahnhof in Lorsch eine Geldbörse mit 5 M. 65 Pf. und 5 Gts.; am 5. Februar auf dem Bahnhof in Dingslaren eine Geldbörse mit 2 M. 55 Pf.

* (Großherzogliches Hoftheater.) Zum dritten Mal in der laufenden Spielzeit ging Sonntag Wagners „Lohengrin“ in Szene und gab Herrn Tänzler-Graz Gelingen, als Vertreter der Titelpartie sein erfolgreich begonnenes Gastspiel fortzusetzen. Auch der geistliche Totaleindruck war ein recht günstiger. Die Darbietung ließ vor allem erkennen, daß der Gast „singen“ kann und seine Aufgabe mit Ernst und Geschick ansah. Die Stimme erwies sich in der großen Partie sehr ausdauernd und wohlklingend, Phrasierung und Aussprache musterhaft; der warmblütige Vortrag ist ebenso zu loben, wie die verständige Deklamation. Die Auffassung des Gwalteriters war, wenn auch nicht gerade hervorragend, so doch im ganzen eine glückliche, die Darstellung etwas unfrei und zurückhaltend.

aber nicht ohne Hobeit und Würde. Wenn das gestern mehr als beim ersten Auftreten beobachtete Detonieren in einer bestimmten Tonlage hier registriert wird, so geschieht es nicht, um daraus einen Schluss auf mangelndes feineres Tonempfinden zu ziehen. Da es immer nur an einzelnen Stellen zu bemerken war, läßt es sich durch die mit dem Auftreten in einem fremden, akustisch nicht gerade günstigen Raum verbundenen Aufregung erklären; immerhin beeinträchtigte es manchmal den Genuß. Eine Verpflichtung des Gastes, an der wohl kaum zu zweifeln ist, dürfte für die Oper bald günstigere, stabilere Verhältnisse ermöglichen. Herr Längler wird, wenn erst mit dem hiesigen Stil vertraut, rhythmisch genau den Intentionen des Dirigenten folgend und seine, derzeit noch der plastischen Bewegungen und des intensiveren Mienspiels entbehrende Darstellung dem hiesigen Rahmen anpassend, eine tüchtige Kraft werden. Die übrigen Solisten, die in dieser Saison wiederholt besprochen wurden, leisteten auch am Sonntag sehr gutes, vor allem Frau v. Westhoven, welche die Elsa in Gesang und Darstellung ungemein lieblich und anmutig verkörperte. Die sonst gute Gesamtweitergabe der Oper unter Herrn Lorenz Leitung wurde durch Schwankungen, namentlich rhythmischer Art — in dem Chor bei Lohengrins Ankunft und im Männerchor des zweiten Aktes, besonders auffallend — nicht unwesentlich beeinträchtigt. Da sämtliche Chöre bei den letzten Vorstellungen des Werks untadelig gelang, so ist anzunehmen, daß der Chor durch verschiedene andere Aufgaben nicht zur notwendigen, gründlichen Vorbereitung seines schwierigen Parts kam; ein eingehenderes Studium wäre auch dem Solistenensemble „Du findest nun“ im ersten Akt wesentlich zugute gekommen. Zu beabsichtigen ist auch die Ausführung der Bühnenmusik, die vornehmlich im dritten Akt nicht zum Vorteil des Ganzen funktionierte. Das fast ausverkaufte Haus nahm das Werk mit Enthusiasmus auf.

(Zur Bürgermeistereiwahl.) Für den Fall, daß Amtmann Köhlerbach in Baden-Baden — vermutlich einstimmig — zum Ersten Bürgermeister von Karlsruhe gewählt wird, stehen an der Spitze der hiesigen Stadtverwaltung drei juristisch gebildete Bürgermeister, denen zwei Medizinstädte beigegeben sind. Mit Rücksicht auf die infolge der Eingemeindung von drei Landgemeinden erfolgte Zunahme der Geschäfte besteht die Absicht, sobald als möglich einen vierten Bürgermeister anzustellen, auf den dann, einem Wunsch des hiesigen Ingenieurs- und Architektenvereins entsprechend, ein Techniker berufen werden soll.

(Von der Handelskammer) wird uns mitgeteilt: Am 2. März l. J. wird eine Sitzung des Eisenbahnrates stattfinden. Als Gegenstand der Tagesordnung ist die Beratung des Sommerfahrplans 1907 in Aussicht genommen. Der Entwurf des Fahrplans kann von Interessenten im Bureau der hiesigen Handelskammer sowie bei den Herren Mitglieder an den auswärtigen Ämtern des Handelskammerbezirks eingesehen werden.

(Aus dem Polizeibericht.) Anfangs dieses Monats wurden in der Volkstheaterstraße gegenüber dem neuen Krankenhaus 13 Alleenbäume, 2½ Meter hoch über dem Boden, teils ganz teils halb abgehauen und dadurch der Stadtgemeinde einen Schaden von etwa 50 M. zugefügt. — Eine Postgehilfin verlor am 5. d. M. vor dem Warenhaus Lütz ihr Portemonnaie mit 83 M. — Am 9. d. M. wurde einer Frau aus Weierheim in einem Warenhaus ihr Portemonnaie mit 33 M. entwendet. — Der 26 Jahre alte Hausburche Lud. Anobloch aus Eppensheim, der am 5. d. M. aus dem Zuchthaus entlassen wurde, überfiel am 9. d. M. mittags auf dem Mühlisfelde ein Dienstmädchen, das einem Einjährig-Freiwilligen auf dortiger Wache das Mittagessen bringen wollte, bedrohte es mit Totschlag, suchte seine Taschen aus und als er kein Geld fand, versuchte er es zu verewigen. Das Mädchen leistete aber so kräftigen Widerstand, daß er abließ und das Weite suchte. Am 10. d. M., abends 8 Uhr, raubte er in der Bahnhofsstraße einer Näherin ihr Handtäschchen mit 6 M.; er wurde aber auf seiner Flucht von einem Polizeidienstmann eingeholt, festgenommen und der Polizeiwache II ausgeliefert. — In der Nacht zum 11. d. M. kam am Hauptbahnhof ein brauner Segeltuch-Handkoffer mit Wäsche, Stiefeln und Schmutzfaden im Werte von 200 M. abhanden. — Am Samstag nachmittag fiel die Witwe eines Steuererbes an einer glatten Stelle in der Karlsruher beim Postgebäude zu Boden und konnte infolge Verletzungen nicht mehr weiter gehen, so daß sie von einem Schuttmann in ihre Wohnung mittels Droschke gebracht werden mußte.

Am untern Seher- und Bruderpersonal Gelegenheit zu geben, sich an den Festtagsbegünstigungen zu beteiligen, ist die verliegende Nummer einige Stunden früher als sonst ausgegeben worden.

(Pforzheim, 11. Febr.) Der Stadtrat schlägt für 1907 folgende Umlageätze vor: Stadt Pforzheim (von 100 M. Steueranschlag) Grund- und Häusersteuer 50 Pf., Gewerbesteuer 50 Pf., Einkommensteuer 1,50 M., Kapitalrentensteuer 8,8 M.; Stadtteil Pforzheim (von 100 M. Steueranschlag): Grund- und Häusersteuer 63 Pf., Gewerbesteuer 63 Pf., Einkommensteuer 1,89 M., Kapitalrentensteuer 8,8 M.; Umlageergebnis im ganzen 1216 085 M.

S. Mannheim, 11. Febr. Eine furchtbare Bluttat, die in ihren Einzelheiten an die Familientragödie in Wülfsbach erinnert, hat sich heute nachmittag in der Unterstadt ereignet. Gegen ¼ 11 Uhr erschien auf der Polizeiwache in G 5, einen hübschgeputzten Dolch in der Rechten, der 31jährige Ausläufer August Ronellenfisch mit der Anzeige, daß er seinen seine Frau und seine beiden Kinder umgebracht habe. Leider bewachte sich die grauenhafte Selbstmordtätige in vollem Umfang. Als die Polizei in der im vierten Stock des Hauses K 3, 28 gelegene, aus Zimmer und Küche bestehende Wohnung des Täters anlangte, bot sich ihr ein schrecklicher Anblick. Die 31jährige, von Wülfsburg gebürtige Ehefrau Ronellenfisch lag erstochen in der Küche auf dem Boden in einer großen Blutlache. Die tödliche Wunde befand sich an der rechten Halsseite. In der Wohnstube lagen die Leichen der beiden Kinder, zweier hübscher Knaben im Alter von 2½ und 1½ Jahren, in dem gemeinsamen eisernen Bettchen. Auch bei den beiden Kindern saßen die tödlichen Stiche in der Halsgegend. Die Frau sah im Mai ihrer Niederkunft entgegen. Der Täter genießt einen schlechten Leumund. Er hat gern getrunken und in diesem Zustande seine Frau oft mißhandelt. Auch vertraut er viel vom Verdienst. Am gestrigen Sonntag ist er den ganzen Tag als Harlekin verkleidet in den Straßen und Wirtschaften herumgelaufen und erst um 3 Uhr nachts nach Hause gekommen. Heute morgen verließ er gegen 8 Uhr die Wohnung, ist aber nicht zur Arbeit gegangen — er war seit etwa 5 Jahren in einer hiesigen Ledergerberei in Stellung —, sondern hat wieder in den Wirtschaften herumgetrunken. Als ihn um die Mittagszeit seine Frau suchte, weil sie vom Geschäft verständigt wurde, daß ihr Mann nicht zur Arbeit gekommen sei, schickte er sie mit der Drohung fort, sie werde heute noch etwas erleben. In der vierten Nachmittagsstunde ist er dann nach Hause gegangen und hat zuerst die Frau und dann die Kinder erstochen. Nach der Tat ist er singend die Treppe hinuntergelaufen und noch einmal in der Wirtschaft, in der er zuletzt war, eingelehrt, ehe er sich der Polizei stellte. Auf der Wache hat er u. a. erklärt, er habe nicht nur seine Frau, sondern auch seine Kinder ermordet, damit sie später nicht sagen könnten, daß ihr Vater ein Mörder gewesen sei. Auch hat er abwechselnd gesungen und geweint. Ueber das Motiv zur Tat verleiht noch nichts Gewisses. Sovie-

l scheint aber festzustellen, daß er seiner Frau überdrüssig gewesen sei. Vor dem Nordhaus fanden bis in die Abendstunden enorme Menschenansammlungen statt, die sich bis in die nächsten Straßen hinein erstreckten. — Der Stadtrat bewilligte für die durch das Grabenunglück in Neben betroffenen Bergarbeiterfamilien eine Unterstützung von 1000 M.

Kleine Nachrichten aus Baden. Eine unbekannte Maste verfehlte einem Grenadier vom Mannheimer Regiment drei Messerstücke in die Brust. Derselbe wurde benutzlos ins Lazarett verbracht. — Im Allgemeinen Krankenhaus in Mannheim ist zurzeit nicht ein einziges Bett mehr frei. Es müssen Reservierkranke in der alten Dragonerkaserne herangezogen werden. — Die von der Mannheimer „Vollst.“ herausgegebene Faschingszeitung „Schmuffel“ wurde von der Polizei beschlagnahmt. — In der letzten Bürgerauskunftung wurde bekannt gegeben, daß die Strafen- und Vergeltungsgesellschaft Heibelberg die Einführung eines regelmäßigen Auto-Dienstverkehrs ins Neckartal vom kommenden Sommer ab in Aussicht genommen hat. — Der berühmte Polarforscher Professor Otto Nordenskiöld hält am 20. d. M. in der „Harmonie“ in Heibelberg einen Vichsilber-vortrag. — Der Zweigverein Heibelberg des Badischen Frauenervereins konnte Mitte Januar auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken. — Die Wingervereinigung in Südbertal vermittelte im ersten halben Jahre sechs Westens durch die Geschäftsstelle 17 087 Liter Wein, wobei 210 Kunden bedient wurden. Die Generalversammlung beschloß, die Eintragung als juristische Personlichkeit zu erwirken. Schließlich wurde noch beschlossen, an der in Mannheim vom 23. bis 25. Mai stattfindenden Weinprobeausstellung sich zu beteiligen, nachdem der Verband der landw. Konsumvereine hierzu aufgefordert hatte. — In diesem Jahre werden es 11000 Jahre, seit erstmals Schopfheim in einer geschichtlichen Urkunde erwähnt wurde. — Das Liebesdrama von Henheim (M. Waldschütz) fand dieser Tage seinen Abschluß vor Gericht. Wie erinnerlich, wurde in der Nacht vom 16./17. Oktober v. J. beim sog. Steinturz in der dort stehenden Grenzauffseherhütte die Leiche der ledigen Emma Albert und der 1882 zu Henheim geborene, ledige Landwirt Fridolin Brutsche in schwer verwundetem Zustande aufgefunden. Die Albert hatte zwei Kugeln in der Brust, Brutsche lag röhrend an die Wand gelehnt und hatte noch den Revolver in der Hand. Wie sich durch die Untersuchung ergab, hatte Brutsche das Mädchen auf dessen besonderen und eindringlichen Wunsch hin erschossen und dann die Waffe gegen sich selbst gerichtet. Den Grund zur Tat bildete ein häufig wiederkehrendes Ereignis. Die Eltern Brutsches billigten das Verhältnis nicht. Brutsche wurde wegen Vergehens nach § 216 A. St. G. B. (Tötung mit Einwilligung des Getöteten) zu 3 Jahren Gefängnis, der geschädigte lässigen Wundstichverletzung, verurteilt. Drei Monate Unterhaftung kommen in Anrechnung. — Die Verwaltung der Voden-see-Zugbahn beschloß den allgemeinen Baubeginn und die Fertigstellung der neuen Linie bis Mai 1910. — Die Medaniische Seidenweberei Streule in Wolmatingen ging durch Kauf in den Besitz der Firma Schwarzenbach u. Söhne in Groß-Görsingen über, als deren Filiale sie weitergeführt wird. — In Konstanz soll eine Abteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft gegründet werden. — Die Veranstaltung einer Lotterie, deren Ertrag zu Zwecken der Luftschiffahrt des Grafen Zeppelin verwendet werden soll, wurde genehmigt. — Die am 1. Dezember 1906 vorgenommene Viehzählung ergab für den Amtsbezirk Heberlingen einen beträchtlichen Aufschwung der Schweinezahl. Es waren 15 003 Stück vorhanden gegen 12 968 im Vorjahre.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 12. Febr. Der Reichskanzler hat lt. „Vollst.“, im Sinne des bekannten Geburtsstageserlasses des Kaisers den Justizminister mit der Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfs beauftragt, wodurch soweit als möglich eine Einschränkung der Anklagen wegen Majestätsbeleidigung erreicht werden soll. Der Entwurf soll, wenn irgend angängig, noch in dieser Session vorgelegt werden.

Berlin, 12. Febr. Der neu gewählte konservative Abgeordnete für Sagan, Sprottow, v. Wolff, ist schwer erkrankt, und wurde mit den Sterbefakramenten versehen.

Berlin, 12. Febr. Die Generalversammlung des Bundes der Landwirte fand gestern im Zirkus Busch unter Teilnahme von 5 bis 6000 Personen statt. Vorsitzender, Herr v. Wangenheim, hielt die Eröffnungsrede, in der er ausführte, daß seit dem Auftreten der neuen Handelsverträge ein ungehörter wirtschaftlicher Aufschwung sich vollzogen habe. Auch für die deutsche Landwirtschaft sei eine bessere Zeit gekommen. Aber infolge der günstigen Konjunktur seien die Landarbeiterlöhne fast ins Unerwünschte gestiegen. Reichstagsabgeordneter Köfide erklärte die Brot- und Fleischwertenerung für eine sozialdemokratische Phrasie. Bei den Wahlen habe die Nation gegen die Sozialdemokratie Front gemacht. Bundesdirektor Diederichs hat ernannt den Geschäftsbericht. Dr. Dertel sprach über Handelsbeziehungen zum Ausland und empfahl die Annahme folgender Resolution: Die Generalversammlung betrachtet weitere Abschwächungen des deutschen Zolltarifs als ausgeschlossen, jedwede Verhandlung über den Abschluß eines Handelsvertrages darf nur unter Anerkennung dieses Grundsatzes geführt werden. In der Resolution heißt es weiter: Die Generalversammlung erwartet, daß die Verbündeten Regierungen insbesondere den Vereinigten Staaten von Amerika gegenüber abwarten, welche Zugeständnisse für die weitere Erleichterung der zurzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten geneigt sind. Die Resolution wurde einstimmig angenommen und darauf die Generalversammlung geschlossen.

Köln, 12. Febr. Bei der gestrigen Kreislehrerkonferenz teilte der Schulfürst Brandenburg mit, daß der Schulfürst auf der ganzen Linie zurückgegangen sei und es den Anschein habe, er werde bald sein Ende erreichen.

Saar, 12. Febr. Das Gerücht, das Kabinett de Maester habe in seiner heutigen Sitzung beschlossen, in seiner Gesamtheit zu demissionieren, wird offiziös bestätigt. Heute wird das Kabinett der Zweiten Kammer von seinem Rücktritt offiziell Mitteilung machen.

Stockholm, 12. Febr. Seine Majestät der König, dessen Gesundheitszustand sich in letzter Woche wesentlich gebessert hat, unternahm gestern seinen ersten Spaziergang im Freien.

Madrid, 11. Febr. Graf Lavinaza wurde zum spanischen Vorkonzul in St. Petersburg ernannt.

Belgrad, 11. Febr. Der oberste Militärgerichtshof bestätigte das Urteil der ersten Instanz in der Kragujevaer Angelegenheit, nach welchem 35 Offiziere und Unteroffiziere zu Kerker- und Zuchthausstrafen von ein bis zwanzig Jahren verurteilt wurden.

Athen, 12. Febr. Die Kammer hat gestern ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Die Mehrheit ist nach wie vor regierungsfreundlich.

Salonik, 11. Febr. Eine kürzlich im Zentralgefängnis zwischen christlichen und mohammedanischen Sträflingen stattgehabte blutige Schlägerei veranlaßte, der „Pol. Korresp.“ zufolge, die Zivilagenten, die Regelung des Gefängniswesens in Mazedonien dem Generalinspektor Hilmi Pascha neuerlich vorzuschlagen. Zunächst wurde die Trennung der politischen Sträflinge von den gemeinen Verbrechern ins Auge gefaßt. Die Notwendigkeit dieser Maßnahme erkannte auch Hilmi Pascha an.

Teheran, 12. Febr. Infolge des vom Parlament auf die Regierung ausgeübten Druckes sind zwei Belgier, der Minister der Balle und der Posten, Haus, und ein anderer Oberbeamter ihrer Stellung enthoben.

Teheran, 12. Febr. Der Schah ließ dem Parlament eine Kundgebung zugehen, worin die Erfüllung der Wünsche des Volkes zugesagt und auch ausdrücklich gestattet wird, daß die Regierung des Landes als konstitutionell bezeichnet wird. Diese Kundgebung des Schahs wurde nach Tabris telegraphiert, wo eine Volksmenge das Arsenal besetzt und die Bureaus der Verwaltung geschlossen hatte. Die Ruhe ist jetzt wieder vollständig hergestellt.

Washington, 12. Febr. In einer Konferenz des stellvertretenden Staatssekretärs des Staatsdepartements, Bacon, mit dem mexikanischen Botschafter wurde beschlossen, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Mexiko die Regierungen von San Salvador, Costa Rica und Guatemala an die Regierungen von Honduras und Nicaragua gleichlautende Noten des Inhalts richten, sie möchten ihre Streitigkeiten beilegen und es nicht zum Kriege kommen lassen.

Shanghai, 11. Febr. Die „Nord-China-Daily-News“ meldet, daß Sir Robert Hart nur einen lange aufgeschobenen Urlaub antritt und sich nach England begibt, daß er aber nicht seinen Posten aufgibt.

Verschiedenes.

Berlin, 12. Febr. In seiner Antwort auf ein Glückwunschschreiben des Herausgebers der „Deutschen Zeitung“, Friedrich Lange, zu dem Ergebnis der Wahlen sagt der Reichskanzler Fürst Bülow: „Ich sehe nicht an, ein sehr wesentliches Verdienst an dem glänzigen Ausgang dieses Kampfes dem auf das Ganze blickenden, von Sonderinteressen nicht gehemmt Wirken der unabhängigen nationalen Presse zuzuschreiben.“

Berlin, 12. Febr. Der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, Wiegand, ist von der Technischen Hochschule zum Ehren doktor ernannt worden.

Lübeck, 12. Febr. Zwischen Hauberge und Rheinfelden wurde der Hausdiener Nam aus Lübeck erschossen aufgefunden. Es liegt Raubmord vor. Der Tat verdächtig ist ein unbekannter Mann.

Stutthoven, 11. Febr. Eine seltene Naturerscheinung war am Samstag gegen 6 Uhr abends zu beobachten. Der nördliche Himmel erstrahlte in intensivem Licht, welches in breitem Violett-Rötlich mit bläulich-weißen, recht streifen abwechselte und bis zu 40 Grad darauf den Himmel bedeckte. Die Erscheinung dauerte etwa eine halbe Stunde.

Strasburg, 11. Febr. Der jüngst verstorbenen Kommerzienrat Jacobi hat für gemeinnützige und wohltätige Zwecke 100 000 M. hinterlassen. Von dieser Summe sind 20 000 M. zugunsten der Beamten und Arbeiter der Firma Wolf, Retter und Jacobi, sowie für Zuwendungen an Strasburger Wohlfahrts- und Bildungsinstitute bestimmt, während 80 000 M. das Kapital einer „Salomon Jacobi-Stiftung“ bilden. Diese Stiftung soll nach dem letzten Willen des Verstorbenen gemeinnützigen Zwecken der Stadt Strasburg dienen. Die Inhaber der Firma Wolf, Retter und Jacobi haben ihrerseits zum Andenken an ihren verstorbenen Genossen 10 000 M. der Pensionskasse ihrer Beamten, sowie dem schon in Höhe von 100 000 M. bestehenden Unterstützungsfonds für die Arbeiter zugewandt.

Worms, 12. Febr. Wie die „Wormser Zeitung“ mitteilt, fand am Sonntag in Wüdingen die Verlobung des Dr. Cornelius Frhrn. v. Hohl zu Hemsheim mit der Prinzessin von Hessenburg-Wüdingen statt.

Friem, 11. Febr. Gestern brachen drei Personen auf dem Eise des Chiemsees ein und ertranken.

Lorient, 12. Febr. Unter überaus zahlreicher Beteiligung hat in Anwesenheit des Marineministers Thomson die Leichenfeier für die bei der Kesselexplosion auf dem Torpedoboot Nr. 339 ums Leben gekommenen Seeleute stattgefunden.

Rom, 12. Febr. Als in der Via Arenula von einem Straßenbahnwagen ein Kind überfahren wurde, stürzten aus dem Volksquartier Varese mit Besen, Gaden und Weilen bewaffnete Leute auf das Personal des Wagens unter dem Rufe: „In den Tod mit ihnen!“. Die Beamten entgingen nur durch die Flucht dem sicheren Tode. Nun wandte sich die Wut der Menge gegen den Straßenbahnwagen, den die Fahrgäste in wilder Flucht verließen. Der Wagen wurde zertrümmert. Einen wenige Minuten später eintreffende Wagen ereilte dasselbe Schicksal. Inzwischen traf Polizei ein, deren ruhigem Verhalten es gelang, der Situation Herr zu werden.

London, 12. Febr. Der durch die Explosion im Arsenal zu Woolwich angerichtete Schaden wird auf 20 000 Pfund Sterling geschätzt; 200 Häuser und Läden sind beschädigt worden.

London, 12. Febr. Eine neue englische Südpolar-Expedition wird im Oktober d. J. unter Führung Shackletons, der während der letzten Südpolar-Expedition dritter Offizier der „Discovery“ war, abgehen, und zwar zuerst nach Neu-Seeland und wird dann die früheren Winterquartiere der „Discovery“-Expedition beziehen. Das Ziel der Expedition besteht in erster Linie darin, die auf der Schitterreise der letzten Expedition gemachten Forschungen weiter zu verfolgen. Es werden zu diesem Zwecke Hunde, kleine sibirische Pferde und ein eigens für diese Reise konstruiertes Automobil mitgenommen.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 13. Febr. 17. Ab. Vorst. „Die Braut von Messina“ oder „Die Feindlichen Brüder“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang halb 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Apotheker Vogel's 39.8.2

Baden-Badener Mineralpastillen

aus den Salzen der Baden-Badener Thermen. Von Schleimlösender und Verdauungsfördernder Wirkung, daher empfehlenswert bei Katarrhen der Luftröhren und der Bronchien etc., sowie bei Katarrhen des Magens und Darms. Preis 80 Pf., in Apotheken und Drogen etc. oder direkt erhältlich

Italienische Schweiz **LUGANO** **Italienische Schweiz**

Vom 15. Februar bis 30. März 1907

Billige und doch feine Pension in

Béhas *hochelegantem* *neuen* **Hôtel de la Paix**

G. 71.12.2 Sonntags Lage — Zentralheizung.

Alexander Béha.



Löflund's Malz-Extract

Beste Diät bei Husten u. Catarrh.

In Apotheken und Drogerien, ebenso das „*ächte Löflund's*“

Malz-Suppen-Extract u. die Malz-Leberthran-Emulsion

für atrophische, bzw. scrophulöse Kinder.

Löflund's Milchzucker

(chem. und hyg. rein)

dient als Zusatz zur Kuhmilch für Säuglings-Ernährung nach ärztlicher Vorschrift, wobei die Kinder vortreflich gedeihen.

G. 521.4.3

Die bekannten echten

Löflund's-Bonbons

— mit Malzextrakt bereitet — sind als wohlschmeckende

Husten-Bonbons

sehr beliebt, namentlich bei Rachen- und Kehlkopf-Katarrh

Laut Beschluß vom 1. Juli 1905 ist unsere Gesellschaft aufgelöst. Die Unterzeichneten sind zu Liquidatoren bestellt. Die Gläubiger wollen ihre Forderungen anmelden.

G. 144.3.2

Mannheim, Februar 1907.

Fabrik elektrischer Schlei- & Polieräder G. m. b. H.

Moritz März. Joseph Matenthal.

Stipendienvergebung.

Aus der „*Elisabethenstiftung*“ sind für unbemittelte, brave, junge Leute, welche sich dem Studium der katholischen Theologie widmen und zu diesem Zweck eine Mittelschule, Hochschule oder ein Seminar besuchen, 660 M. zu vergeben.

Nach Prüfung der Würdigkeit werden die Studierenden, die im ehemaligen Fürstlich Fürstbischöflichen Landesgebiet geboren und wohnhaft sind, vorzugsweise berücksichtigt.

Bevörderer wollen ihre Gesuche unter Vorlage ihrer Studienzeugnisse, sowie eines Vermögens- und Leumundzeugnisses bis 1. März d. J. bei der Fürstlich Fürstbischöflichen Kammer in Donaueschingen einreichen.

Essentielle Zustellung.

G. 81.2 Nr. 3209. Mannheim. Die Gustav Hill Ehefrau, Anna geb. Reich in Mannheim, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Karl Stauffmann in Mannheim, klagt gegen ihren Ehemann, früher in Mannheim, jetzt unbekannt Aufenthalts, mit dem Antrage, es wolle die am 22. März 1902 in Mannheim zwischen den Streitenden geschlossene Ehe aus Verhältnissen des Beklagten gelöst werden und der Beklagte habe die Kosten des Rechtsstreits zu tragen.

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die dritte Zivilkammer des Grob. Landgerichts zu Mannheim auf

Freitag den 5. April 1907, vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 6. Februar 1907.

Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Essentielle Zustellung einer Klage.

G. 126.2.1. Nr. 2172. Schwesingen. Der Kaufmann Michael Blach in Ladenburg klagt gegen den Wilhelm Engel, Schlossermeister, zurzeit an unbekanntem Orte, aus Kauf der in der Rechnung vom 24. Januar 1907

einzelnen bezeichneten, bar zahlbaren Waren mit dem Antrag auf vorläufig vollstreckbare Beurteilung desjenigen zur Zahlung des Restes von 270 M. 53 Pf. nebst 4 Proz. Zinsen vom Tage der Klagezustellung an.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Grob. Amtsgericht zu Schwesingen auf

Montag den 8. April 1907, vormittags 8 1/2 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung an den Beklagten wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Schwesingen, den 31. Januar 1907.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Böhner, Sekretär.

Verichtigung

zu der in Nr. 33 und 35 erfolgten öffentlichen Zustellung einer Klage gegen Georg Heinrich Brand in Kirchheim bei Heidelberg wurde heute am 11. Februar 1907, vormittags 11 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet.

Herr J. C. Winter in Heidelberg wurde zum Kontursverwalter ernannt.

Kontursforderungen sind bis zum 4. März 1907 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Befehlshandlung über die Verbeibaltung des erkannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Befestigung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 192 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag den 11. März 1907, vormittags 10 Uhr,

vor dem diesseitigen Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Kontursverwalter bis zum 4. März 1907 Anzeige zu machen.

Heidelberg, den 11. Februar 1907.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Herrel.

Aufgebot.

G. 128.2.1. Nr. 1865. Achern. Der Landwirt Philipp Gansmann in Sasbachwalden hat beantragt, den verstorbenen, am 5. Mai 1864 in Sasbachwalden geborenen Bernhard Wahl, zuletzt wohnhaft in Neuchen, für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verstorlene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Dienstag den 17. September 1907, vormittags 9 Uhr,

vor dem Grob. Amtsgericht hier anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verstorlenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Achern, den 6. Februar 1907.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Christ.

Aufgebot.

G. 101.3.2. Nr. 1894 VI. Karlsruhe. Die Rechtsanwältin Dr. R. Scheele und Dr. J. Dochnahl in Frankfurt a. M. als Vertreter des Apfelschneidfabrikanten Justin Schmitt in Frankfurt a. M. haben das Aufgebot des von dem Kaiser August Kuntze in Rombach am 15. Oktober 1906 auf die Firma Schuler und Däuble in Karlsruhe-Kippurt gezogenen und von letzterer akzeptierten, auf 15. November 1906 fälligen und an den Aussteller selbst zahlbaren Wechsels über

101 M. 50 Pf., der zuletzt im Eigentum des J. Schmitt sich befand, beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Dienstag den 17. September 1907, vormittags 9 Uhr,

vor dem diesseitigen Gerichte, Akademiestraße 2 A. 3. Stod, Zimmer 17, anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Karlsruhe, den 4. Februar 1907.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Bruch.

Aufgebot.

G. 98.2 Nr. 1505. Säckingen. Der Landwirt Salomon Krebs in Nollingen hat für den verstorbenen David Krebs, geboren zu Nollingen am 29. Dezember 1830, zuletzt wohnhaft in Nollingen, beantragt, denselben für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verstorlene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Dienstag den 17. September 1907, vormittags 9 Uhr,

vor dem Grob. Amtsgericht Säckingen anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verstorlenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Säckingen, den 5. Februar 1907.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Hübner.

Aufgebot.

G. 127.2.1. Nr. 1269. Pforzheim. Die Holzhauer Christian Jakob Reble Witwe, Friederide geb. Jörn, in Eutingen hat als Bevollmächtigte ihrer Kinder:

1. Jakob Reble Witwe, Friederide geb. Reble hier,
2. Carl Leopold Reble, Eutingen,
3. Einar Kirchner, Ehefrau Ida Karoline geb. Reble daselbst,

beantragt, die Verstorlenen:

1. Barbara Reble, geb. 22. Juni 1816 in Eutingen,
2. Friederide Reble, geb. 10. Februar 1818 in Eutingen,
3. Jakob Friedrich Reble, geb. 19. Dezember 1819 in Eutingen,
4. Johann Friedrich Reble, geb. 28. April 1810 in Eutingen,
5. Katharina Reble, geb. 10. Juni 1832 in Eutingen,

alle zuletzt in Eutingen wohnhaft gewesen und von da nach Amerika ausgewandert, für tot zu erklären.

Die bezeichneten Verstorlenen werden aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Dienstag den 17. September 1907, vormittags 8 Uhr,

vor dem Grob. Amtsgericht Pforzheim 5, Zimmer Nr. 6, anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verstorlenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Pforzheim, den 6. Februar 1907.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Klügel.

Kontursverfahren.

G. 161. Nr. 2870. Schwesingen. Das Kontursverfahren über das Vermögen des Fahrradhandlers Heinrich Jakob in Schwesingen wurde nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Schwesingen, den 6. Februar 1907.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Böhner, Sekretär.

Kontursverfahren.

G. 142 Waldshut. Im Konturs gegen Johann Mari. Günter Witwe in Gernmettingen findet demnach die Verteilung statt. Der Massebestand beträgt 28 M. 92 Pf. Die bevorrechtigten Forderungen betragen nichts, die nicht bevorrechtigten nichts.

Die Gläubiger werden auf §§ 152, 153 der A.O. aufmerksam gemacht und haben unter 2 Wochen den Nachweis zu liefern.

Waldshut, den 10. Februar 1907.

Der Kontursverwalter: Th. Wornhäuser.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Karlsruhe belegene, im Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf das Gesamtgut der Gütergemeinschaft zwischen Zimmermann Wilhelm Jakob Perlan und seiner Ehefrau Karoline Christine geb. Buchhalter in Welschneurt eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Montag den 25. März 1907, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen, Adlerstraße 25, 1. Stod, Seitenbau, Zimmer Nr. 9, in Karlsruhe — versteigert werden:

Grundbuch Karlsruhe, Band 393, Blatt 5, Lfd. Nr. 4002 c. 3 ar 49 qm Hübschstraße 11. Ein dreistöckiges Wohnhaus mit Erkerbaldach, amtl. geschätzt auf M. 43 000

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. Januar 1907 in das Grundbuche eingetragen worden.

Die Einfiht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen, das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungs-urkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten auf

Montag den 11. März 1907, vormittags 11 Uhr,

in die Diensträume des Notariats, Adlerstraße 25, 2. Stod, Zimmer Nr. 6, geladen.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Karlsruhe, den 7. Februar 1907.

Grob. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht. E d e s h e i m e r.

Kontursverfahren.

G. 150. Nr. 1395 II. Karlsruhe. In dem Kontursverfahren über das Vermögen der Abraham Reutlinger Witwe, Theresia geb. David in Karlsruhe, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Kontursverfahren.

G. 150. Nr. 1395 II. Karlsruhe. In dem Kontursverfahren über das Vermögen der Abraham Reutlinger Witwe, Theresia geb. David in Karlsruhe, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Kontursverfahren.

G. 150. Nr. 1395 II. Karlsruhe. In dem Kontursverfahren über das Vermögen der Abraham Reutlinger Witwe, Theresia geb. David in Karlsruhe, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Kontursverfahren.

G. 150. Nr. 1395 II. Karlsruhe. In dem Kontursverfahren über das Vermögen der Abraham Reutlinger Witwe, Theresia geb. David in Karlsruhe, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Kontursverfahren.

G. 150. Nr. 1395 II. Karlsruhe. In dem Kontursverfahren über das Vermögen der Abraham Reutlinger Witwe, Theresia geb. David in Karlsruhe, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Montag den 25. Februar 1907, vormittags 11 1/2 Uhr,

vor dem Grob. Amtsgericht hier selbst — Zimmer 51, 3. Stod — anberaumt.

Karlsruhe, den 9. Februar 1907.

Bruch, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Kontursverfahren.

G. 158. Nr. 1994. Karlsruhe. In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Kaisers Peter Best hier ist infolge eines von dem Gemeinsschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleichs Vergleichstermin auf

Dienstag den 19. Februar 1907, vormittags 11 1/2 Uhr,

vor dem Grob. Amtsgericht hier selbst, Akademiestraße 2 B. 3. Stod, Zimmer 49, anberaumt. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses ist auf der Gerichtsschreiberei zur Einfiht der Beteiligten niedergelegt.

Karlsruhe, den 11. Februar 1907.

Kümer, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Kontursverfahren.

G. 161. Nr. 2870. Schwesingen. Das Kontursverfahren über das Vermögen des Fahrradhandlers Heinrich Jakob in Schwesingen wurde nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Schwesingen, den 6. Februar 1907.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Böhner, Sekretär.

Kontursverfahren.

G. 142 Waldshut. Im Konturs gegen Johann Mari. Günter Witwe in Gernmettingen findet demnach die Verteilung statt. Der Massebestand beträgt 28 M. 92 Pf. Die bevorrechtigten Forderungen betragen nichts, die nicht bevorrechtigten nichts.

Die Gläubiger werden auf §§ 152, 153 der A.O. aufmerksam gemacht und haben unter 2 Wochen den Nachweis zu liefern.

Waldshut, den 10. Februar 1907.

Der Kontursverwalter: Th. Wornhäuser.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Karlsruhe belegene, im Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf das Gesamtgut der Gütergemeinschaft zwischen Zimmermann Wilhelm Jakob Perlan und seiner Ehefrau Karoline Christine geb. Buchhalter in Welschneurt eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Montag den 25. März 1907, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen, Adlerstraße 25, 1. Stod, Seitenbau, Zimmer Nr. 9, in Karlsruhe — versteigert werden:

Grundbuch Karlsruhe, Band 393, Blatt 5, Lfd. Nr. 4002 c. 3 ar 49 qm Hübschstraße 11. Ein dreistöckiges Wohnhaus mit Erkerbaldach, amtl. geschätzt auf M. 43 000

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. Januar 1907 in das Grundbuche eingetragen worden.

Die Einfiht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen, das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungs-urkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten auf

Montag den 11. März 1907, vormittags 11 Uhr,

in die Diensträume des Notariats, Adlerstraße 25, 2. Stod, Zimmer Nr. 6, geladen.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Karlsruhe, den 7. Februar 1907.

Grob. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht. E d e s h e i m e r.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Karlsruhe belegene, im Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf das Gesamtgut der Gütergemeinschaft zwischen Zimmermann Wilhelm Jakob Perlan und seiner Ehefrau Karoline Christine geb. Buchhalter in Welschneurt eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Montag den 25. März 1907, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen, Adlerstraße 25, 1. Stod, Seitenbau, Zimmer Nr. 9, in Karlsruhe — versteigert werden:

Grundbuch Karlsruhe, Band 393, Blatt 5, Lfd. Nr. 4002 c. 3 ar 49 qm Hübschstraße 11. Ein dreistöckiges Wohnhaus mit Erkerbaldach, amtl. geschätzt auf M. 43 000

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. Januar 1907 in das Grundbuche eingetragen worden.

Die Einfiht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen, das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungs-urkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten auf

Montag den 11. März 1907, vormittags 11 Uhr,

in die Diensträume des Notariats, Adlerstraße 25, 2. Stod, Zimmer Nr. 6, geladen.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Karlsruhe, den 7. Februar 1907.

Grob. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht. E d e s h e i m e r.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Karlsruhe belegene, im Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf das Gesamtgut der Gütergemeinschaft zwischen Zimmermann Wilhelm Jakob Perlan und seiner Ehefrau Karoline Christine geb. Buchhalter in Welschneurt eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Montag den 25. März 1907, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen, Adlerstraße 25, 1. Stod, Seitenbau, Zimmer Nr. 9, in Karlsruhe — versteigert werden:

Grundbuch Karlsruhe, Band 393, Blatt 5, Lfd. Nr. 4002 c. 3 ar 49 qm Hübschstraße 11. Ein dreistöckiges Wohnhaus mit Erkerbaldach, amtl. geschätzt auf M. 43 000

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. Januar 1907 in das Grundbuche eingetragen worden.

Die Einfiht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen, das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungs-urkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten auf

Montag den 11. März 1907, vormittags 11 Uhr,

in die Diensträume des Notariats, Adlerstraße 25, 2. Stod, Zimmer Nr. 6, geladen.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Karlsruhe, den 7. Februar 1907.

Grob. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht. E d e s h e i m e r.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Karlsruhe belegene, im Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf das Gesamtgut der Gütergemeinschaft zwischen Zimmermann Wilhelm Jakob Perlan und seiner Ehefrau Karoline Christine geb. Buchhalter in Welschneurt eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Montag den 25. März 1907, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen, Adlerstraße 25, 1. Stod, Seitenbau, Zimmer Nr. 9, in Karlsruhe — versteigert werden:

Grundbuch Karlsruhe, Band 393, Blatt 5, Lfd. Nr. 4002 c. 3 ar 49 qm Hübschstraße 11. Ein dreistöckiges Wohnhaus mit Erkerbaldach, amtl. geschätzt auf M. 43 000

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. Januar 1907 in das Grundbuche eingetragen worden.

Die Einfiht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen, das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungs-urkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten auf

Montag den 11. März 1907, vormittags 11 Uhr,

in die Diensträume des Notariats, Adlerstraße 25, 2. Stod, Zimmer Nr. 6, geladen.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Karlsruhe, den 7. Februar 1907.

Grob. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht. E d e s h e i m e r.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Karlsruhe belegene, im Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf das Gesamtgut der Gütergemeinschaft zwischen Zimmermann Wilhelm Jakob Perlan und seiner Ehefrau Karoline Christine geb. Buchhalter in Welschneurt eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Montag den 25. März 1907, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen, Adlerstraße 25, 1. Stod, Seitenbau, Zimmer Nr. 9, in Karlsruhe — versteigert werden:

Grundbuch Karlsruhe, Band 393, Blatt 5, Lfd. Nr. 4002 c. 3 ar 49 qm Hübschstraße 11. Ein dreistöckiges Wohnhaus mit Erkerbaldach, amtl. geschätzt auf M. 43 000

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. Januar 1907 in das Grundbuche eingetragen worden.

Die Einfiht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen, das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungs-urkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten auf

Montag den 11. März 1907, vormittags 11 Uhr,

in die Diensträume des Notariats, Adlerstraße 25, 2. Stod, Zimmer Nr. 6, geladen.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Karlsruhe, den 7. Februar 1907.

Grob. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht. E d e s h e i m e r.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Karlsruhe belegene, im Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf das Gesamtgut der Gütergemeinschaft zwischen Zimmermann Wilhelm Jakob Perlan und seiner Ehefrau Karoline Christine geb. Buchhalter in Welschneurt eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Montag den 25. März 1907, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen, Adlerstraße 25, 1. Stod, Seitenbau, Zimmer Nr. 9, in Karlsruhe — versteigert werden:

Grundbuch Karlsruhe, Band 393, Blatt 5, Lfd. Nr. 4002 c. 3 ar 49 qm Hübschstraße 11. Ein dreistöckiges Wohnhaus mit Erkerbaldach, amtl. geschätzt auf M. 43 000

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. Januar 1907 in das Grundbuche eingetragen worden.

Die Einfiht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen, das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungs-urkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten auf

Montag den 11. März 1907, vormittags 11 Uhr,

in die Diensträume des Notariats, Adlerstraße 25, 2. Stod, Zimmer Nr. 6, geladen.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Karlsruhe, den 7. Februar 1907.

Grob. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht. E d e s h e i m e r.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Karlsruhe belegene, im Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf das Gesamtgut der Gütergemeinschaft zwischen Zimmermann Wilhelm Jakob Perlan und seiner Ehefrau Karoline Christine geb. Buchhalter in Welschneurt eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Montag den 25. März 1907, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen, Adlerstraße 25, 1. Stod, Seitenbau, Zimmer Nr. 9, in Karlsruhe — versteigert werden:

Grundbuch Karlsruhe, Band 393, Blatt 5, Lfd. Nr. 4002 c. 3 ar 49 qm Hübschstraße 11. Ein dreistöckiges Wohnhaus mit Erkerbaldach, amtl. geschätzt auf M. 43 000

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. Januar 1907 in das Grundbuche eingetragen worden.

Die Einfiht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen, das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungs-urkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten auf

Montag den 11. März 1907, vormittags 11 Uhr,

in die Diensträume des Notariats, Adlerstraße 25, 2. Stod, Zimmer Nr. 6, geladen.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Karlsruhe, den 7. Februar 1907.

Grob. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht. E d e s h e i m e r.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Karlsruhe belegene, im Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf das Gesamtgut der Gütergemeinschaft zwischen Zimmermann Wilhelm Jakob Perlan und seiner Ehefrau Karoline Christine geb. Buchhalter in Welschneurt eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Montag den 25. März 1907, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen, Adlerstraße 25, 1. Stod, Seitenbau, Zimmer Nr. 9, in Karlsruhe — versteigert werden:

Grundbuch Karlsruhe, Band 393, Blatt 5, Lfd. Nr. 4002 c. 3 ar 49 qm Hübschstraße 11. Ein dreistöckiges Wohnhaus mit Erkerbaldach, amtl. geschätzt auf M. 43 000

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. Januar 1907 in das Grundbuche eingetragen worden.

Die Einfiht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen, das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungs-urkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten auf

Montag den 11. März 1907, vormittags 11 Uhr,

in die Diensträume des Notariats, Adlerstraße 25, 2. Stod, Zimmer Nr. 6, geladen.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Karlsruhe, den 7. Februar 1907.

Grob. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht. E d e s h e i m e r.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Karlsruhe belegene, im Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf das Gesamtgut der Gütergemeinschaft zwischen Zimmermann Wilhelm Jakob Perlan und seiner Ehefrau Karoline Christine geb. Buchhalter in Welschneurt eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Montag den 25. März 1907, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen, Adlerstraße 25, 1. Stod, Seitenbau, Zimmer Nr. 9, in Karlsruhe — versteigert werden:

Grundbuch Karlsruhe, Band 393, Blatt 5, Lfd. Nr. 4002 c. 3 ar 49 qm Hübschstraße 11. Ein dreistöckiges Wohnhaus mit Erkerbaldach, amtl. gesch